Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.56 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 a. A.-Sparkasse Neuenbürg

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Wiederholungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 125. | Samstag den 1. Juni 1929. | 87. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Der Finanzausschuß des württembergischen Landtags ist seit Ostern mit der Vorberatung des Staatshaushaltsplans für 1929 beschäftigt. Er arbeitet sehr rasch und sehr fleißig, sodaß damit zu rechnen ist, daß er mit der Vorberatung des umfangreichen Stoffes bis Anfang Juni zu Ende kommt. Der Zusammentritt des Plenums des Landtags ist auf 11. Juni vorgesehen. Auch die Vollversammlung des Landtags wird ihre Arbeiten beschleunigen müssen, wenn sie den Etat in zweiter und dritter Lesung bis Ende Juni verabschieden will. Der Etat hätte eigentlich schon zu Beginn des neuen Etatjahres, das am 1. April begonnen hat, verabschiedet sein müssen. Für den Fall des nicht rechtzeitigen Zustandekommens des Staatshaushaltsgesetzes sieht die Verfassung aber vor, daß die für ein Rechnungsjahr beschlossenen Ausgaben nach dessen Ablauf noch für 3 Monate erhoben werden dürfen. Diese Frist läuft am 30. Juni ab. Wird auch bis dahin der Etat nicht fertig, so muß der Landtag einen Notetat verabschieden, eine Maßnahme, die möglichst vermieden werden soll. Bis zum Zusammentritt des Landtags wird auch dessen Umbildung vollzogen sein. Man erwartet jedenfalls für Anfang Juni das endgültige Urteil des württembergischen Landes-Staatsgerichtshofes, das allem Anschein nach eine Neuverteilung der Landtagssitze anordnen wird. Einwendungen gegen die Verfassungsmäßigkeit des Landtags werden dann nicht mehr erhoben werden können. Mit der Neuverteilung der Sitze werden 2 neue Parteien in den Landtag einziehen, was der jetzt doppelt notwendigen Beschleunigung der Landtagsarbeiten nicht gerade förderlich ist.

Der Reichsfinanzminister hat von der ihm durch Reichsrat und Reichstag erteilten Ermächtigung zur Begebung einer kurzfristigen inneren Anleihe von 500 Millionen Mark zur Deckung des Kassendefizits des Reiches Gebrauch gemacht und die Anleihe vorläufig mit einem Teilbetrag von 300 Millionen Mark ausgeschrieben. Wenn die Anleihe den gewünschten Erfolg hat, dürfte die gegenwärtige Kassennot des Reiches behoben sein, aber es verbleibt die Aufgabe, durch eine gründliche Finanzreform wieder Ordnung in die Reichsfinanzen zu bringen.

In Preußen sind die Konkordatsverhandlungen nunmehr zum Abschluß gekommen. Die endgültige Redaktion des Entwurfs hat das preußische Staatsministerium bereits Mitte Mai beschäftigt, aber die Vorlage ist zunächst noch einmal an das preußische Kultministerium zurückgegangen, wo sie noch einige Aenderungen erfahren soll, bevor sie der Kurie zugeleitet wird. Ueber den Inhalt des Konkordats lassen sich bestimmte Mitteilungen noch nicht machen. Nach den Erklärungen des preußischen Ministerpräsidenten Braun ist aber anzunehmen, daß Schulfragen in dem Konkordatsentwurf nicht berührt sind und daß darüber eventuell ein besonderes Abkommen getroffen werden könnte. Das Schicksal des Entwurfs im preußischen Landtag ist noch ganz ungewiß.

Deutschland.

Berlin, 31. Mai. Der Reichstag wird am Montag, den 3. Juni, nachmittags 3 Uhr, seine Plenarsitzungen wieder aufnehmen.

Berlin, 31. Mai. Die deutsche Delegation zur Völkerbundstagung nach Madrid wird Staatssekretär v. Schubert führen. Ob Dr. Stresemann nachfährt, ist noch unbestimmt.

Wiederwahl des sozialdemokratischen Parteivorstands.

Magdeburg, 31. Mai. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Magdeburg wurde heute der Parteivorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Von insgesamt 386 Stimmen erhielten die beiden jetzigen Vorsitzenden Wels und Crispien 306 bzw. 273 Stimmen. Der Posten des dritten Vorsitzenden wurde für den Reichskanzler offen gelassen.

Dr. Fritz Thyssen über den Rücktritt Dr. Vöglers und die Bedeutung des Young-Plans.

Berlin, 31. Mai. Die „Deutsche Bergwerkszeitung" veröffentlicht eine Unterredung mit Dr. Fritz Thyssen über den Rücktritt Dr. Vöglers und den Young-Plan. Dr. Thyssen bestätigt, daß Dr. Vögler als Wirtschaftssachverständiger die größten Bedenken schon gegen die Erhöhung der in dem ursprünglichen deutschen Angebot vorgesehenen Summe von 1,65 Milliarden auf 1,95 Milliarden Reichsmark gehabt habe, da sich die Erhöhung der Summe aus wirtschaftlichen Gründen nicht rechtfertigen lasse. Dr. Vögler habe sich schließlich im Einvernehmen mit den übrigen Sachverständigen damit abgefunden, aber unter der Voraussetzung, daß unbedingt eine wirksame Revisionsklausel eingefügt würde. Das Nichtzustandekommen dieser Revisionsklausel habe den Ausschlag zu Dr. Vöglers Rücktritt gegeben. Die Frage, ob er den Young-Plan für tragbar hielte, beantwortete Thyssen mit dem Hinweis auf die Zahlungsverpflichtungen Deutschlands in fremder Währung, die sich aus dem Young-Plan ergeben. Er beziffert die Gesamtsumme der für die Aufrechterhaltung der deutschen Wirtschaft und die Tilgung der Young-Schuld notwendigen fremden Devisen auf rund 4 Milliarden Reichsmark jährlich. Er befürchtet, daß er angesichts dieser Summe schon in kurzer Zeit zu einem Ausverkauf deutscher Werte käme. **Erschwerend falle ins Gewicht, daß, wenn der Young-Plan angenommen würde, es sich um eine freiwillig übernommene Verpflichtung handle, die ungünstiger sei als das Dawes-Abkommen.** Dr. Thyssen lehnt daher die Fortsetzung des Dawesabkommens der Annahme des Youngplans vor, umsomehr, als auch einflußreiche finanzielle Kreise im Ausland auf längere Sicht von einer Annahme des Young-Planes eine Verschärfung der Krisis erwarteten. Bei der Beantwortung der dritten Frage wies Dr. Thyssen darauf hin, daß durch das Finanzgebaren der öffentlichen Stellen der Widerstand unserer Sachverständigen gegen unberechtigte Forderungen unserer Gegner erschwert worden sei.

Mahrauns Einladung an das Reichsbanner.

Im „Jungdeutschen" richtet der Hochmeister Arthur Mahraun unter der Ueberschrift „Quo vadis Reichsbanner?" an diese Organisation ein Mahnwort, zugleich die Einladung zu gemeinsamer Arbeit, allerdings unter sehr wesentlichen Vorbehalten. Das Reichsbanner, meint Mahraun, halte heute eine Stellung besetzt, die gar nicht angegriffen werde. Es drohe nicht die Gefahr eines Angriffs von außen, sondern die der Unterwühlung im Innern. Das Reichsbanner möge aufhören „schildbürgerhaft" weiter nach einem Feinde auszuspähen, der gar nicht kommen werde. Mahraun möchte nun das Reichsbanner eingereiht sehen in die Front, die für die „Fortentwicklung der deutschen Republik zum wahren Volksstaat aller Deutschen" kämpft. Der Flaggenstreit brauche dabei nicht zu stören. Der Jungdeutsche Orden jedenfalls sei bereit, ungeachtet des Geschreies der ewig Gestrigen, den Flaggenstreit zu begraben. Allerdings müßte auch das Reichsbanner sich grundsätzlich umwandeln und von jenem wehrfeindlichen Pazifismus abrücken, der sich um den General von Schönaich gruppiert. Dann, so resümiert Mahraun, könnten die Schwarz-weiß-roten und die Schwarz-rot-goldenen sehr wohl nebeneinander marschieren.

Ausland.

Die Franzosen sind sehr zufrieden.

Paris, 31. Mai. In französischen politischen und wirtschaftlichen Kreisen zeigt sich im allgemeinen außerordentliche Befriedigung über das am Mittwoch abend zustandegekommene vorläufige Abkommen zwischen den Alliierten und Dr. Schacht. Man ist überzeugt davon, daß es innerhalb weniger Tage möglich sein werde, zu einem Abschluß der Verhandlungen zu gelangen.

Frankreich als Schuldner Amerikas.

Paris, 31. Mai. Die Regelung der Zahlenfrage auf der Sachverständigenkonferenz beschäftigt die Pariser Politik in hohem Maße. Denn das Pariser Kabinett sieht sich jetzt vor die Notwendigkeit gestellt, von dem Parlament die Ratifizierung der Schuldenabkommen mit England und den Vereinigten Staaten zu verlangen. Die Stimmung der Deputiertenkammer ist als günstig zu bezeichnen, soweit es sich um das erreichte Konferenzergebnis handelt. Mit Ausnahme der Rechtsgruppe Marin, die sowohl gegen eine Schuldenregelung, als auch gegen die frühere Räumung des Rheinlands ist, erblicken die konservativen und links gerichteten Gruppen in der erzielten Einigung einen unverkennbaren Erfolg der französischen Unterhändler und ziehen aus der vergleichenden Einschätzung der Zahlen den Schluß, daß die Gläubigergruppe 22 Milliarden Goldmark als deutsche Jahresleistung forderte und nach schwierigen Verhandlungen schließlich etwas über 2 Milliarden erreichte. Außerdem hält man die Kommerzialisierung für gesichert und demgemäß eine wesentliche Erleichterung des französischen Budgets für die allernächste Folge der Reparationsregelung. Freilich wird der Ministerpräsident genötigt sein, die Ratifizierungsdebatte mit großer Ausführlichkeit zu behandeln. Im allgemeinen herrscht in der Kammer keine große Lust, die Anerkennung der Schulden an die Vereinigten Staaten vorzunehmen, ohne bei dieser Gelegenheit den Amerikanern „Eigensucht und Geldgier" vorzuwerfen. Fast sämtliche Parteiführer haben sich bereit erklärt, an der Debatte teilzunehmen, und es wird Herrn Poincaré, der vorher ein Gegner der Ratifizierung war, nicht leicht sein, als Anwalt der Schuldenregelung aufzutreten. Auch die Rheinlandräumung wird im Zusammenhang mit der Verständigung zwischen Deutschland und seinen Gläubigern aufgerollt werden. Die Sozialisten werden die Initiative ergreifen, um die Räumungsfrage zur Diskussion zu stellen. Wahrscheinlich wird Außenminister Briand nach der Madrider Ratstagung und den Ministerbesprechungen die Durchführung der Genfer Beschlüsse zum Gegenstand einer Kammerrede machen und daraus wird sich dann die große außenpolitische Debatte über die Regelung der Nachkriegsprobleme — frühere Räumung und Rückgabe des Saargebiets — ergeben. Poincarés Rolle dürfte sich also nach außen hin auf die Ratifizierungsfrage beschränken, während Briand die Behandlung der deutsch-französischen Fragen fortführen wird.

Die griechischen Seerüstungen.

Athen, 28. Mai. Seit Wochen konnte man in Athen eine auffallende Propaganda für den Ausbau der griechischen Flotte verfolgen. Jetzt zeigt sich ihr Zweck und ihr Sinn: Heute findet unter dem Vorsitz von Venizelos eine Sitzung statt, die über die sofortige Verstärkung der griechischen Flotte zu beraten hat; in wenigen Tagen wird sodann der Marineetat tagen und die gesamte Presse, ministerielle, offiziöse und oppositionelle, erklärt, daß die Türkei Angriffsgelüste zeige und dies durch die neuen Flottenbestellungen in Italien bewiesen habe. Man müsse sich sofort schützen; die griechische Flotte müsse der türkischen mindestens gewachsen sein. Das türkische Militärbudget sei das relativ gewaltigste aller Staaten und zeige, was die Türkei wolle; diesem Willen müsse man zuvorkommen. Dabei vergißt man geflissentlich, daß Griechenlands Militärbudget alle anderen Etats des Gesamtbudgets bei weitem überragt und daß die türkischen Flottenbestellungen auf einem längst bekanntgegebenen Programm beruhen. Man vergißt ferner, daß Griechenland schon vor diesen türkischen Bestellungen schwerste Aeroplane mit Torpedobestückung in England bestellt hat, modernste Maschinen mit gewaltigen Rolls-Royce-Motoren. Griechenland scheint bei seinen neuen Bestellungen allergrößte Eile zu entwickeln und sogar der bei den deutschen Vulkan-Werften vor dem Kriege bestellte Kreuzer „Salamis", den Griechenland erst nach langen Prozessen abzunehmen geneigt war, soll nun in aller Eile fertiggestellt werden. Alles das geschieht mit großem Lärm und wird ganz öffentlich als gegen die Türkei gerichtet proklamiert — wobei man nicht vergißt, zu betonen, daß man lediglich an eine Verteidigung denke. Es wird nun zur Beurteilung der gesamten Lage sehr darauf ankommen, festzustellen, woher die für das in diesen Tagen festzulegende Flottenprogramm nötigen Kredite kommen, denn man kann nicht gut annehmen, daß Griechenland diese Politik ganz selbständig und ohne Rückendeckung verfolgt. Jedenfalls ist die Oeffentlichkeit in beiden Ländern erregt und wartet auf die nächsten Ereignisse mit Spannung. Die allgemeine Abrüstung ist jedenfalls wieder einen schönen Schritt „vorwärts" gekommen!

Hoover fordert Abrüstung.

Washington, 30. Mai. Präsident Hoover nahm heute mit dem gesamten Kabinett an der Trauerfeier für die Kriegsgefallenen teil, die, wie alljährlich, im Amphi-Theater des Militärfriedhofs Arlington bei Washington stattfand. Der Präsident erklärte in einer kurzen Ansprache, die Dankespflicht der Lebenden gegenüber ihren toten Brüdern bestehe darin, durch Herabminderung der Rüstungen den Frieden zu befestigen. Der Kellogg-Pakt verlange als logische und notwendige Folge eine positive Tat in Form der Verminderung der Kampforganisationen in der ganzen Welt. Trotz des Kelloggpaktes seien alle bedeutenderen Nationen immer noch damit beschäftigt, ihre Seerüstungen zu verstärken, und der Wettlauf im Flottenbau dauere an. Das bestehende Mißtrauen unter den Völkern werde nicht nachlassen, ehe nicht dieses Wettrüsten ein Ende finde. Die derzeitige Regierung der Vereinigten Staaten habe daher ein neues Programm vorgeschlagen, das statt der Begrenzung eine Verminderung der Rüstungen vorsehe. Der Tag sei gekommen, daß Amerika erfahren müsse, ob der Kelloggpakt eine Realität sei, oder ob man dazu verdammt sei, weiter und weiter zu rüsten. Eine Einigung hierüber würde von gewaltigem Segen für die Menschheit sein, besonders, wenn die Nationen, abgesehen von dem rein militärischen Verteidigungsproblem, auch in anderen Dingen ihre Verhandlungen ohne Leidenschaft und im Geiste ruhiger und gerechter Ueberlegung führen würden.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Wer ist ein Mann...?
Besser in Flammen zerlodert,
als im Sumpfe vermodert.
Hans Hoffmann.

Leute ohne Rückgrat haben eines voraus — sie brechen es nicht. Richard Oettl.

Wer nichts nach der ganzen Welt fragt, nach dem fragt die Welt am meisten. B. Auerbach.

Neuenbürg, 1. Juni. (Der Juni.) Das Jahr hat seinen Höhepunkt erreicht, wenn im raschen Dahinschreiten der Zeit der Juni kommt. Was die Natur an Schönheit zu vergeben hat, das bringt der „Rosenmonat" in verschwenderischer Fülle. Ueberall, wohin das Auge blickt, blüht, grünt und duftet es, die Blumen entfalten auf den Wiesen und in den Gärten ihre üppige Pracht, die Obstbäume spenden den Menschen ihre Erstlingserzeugnisse, auf den Feldern wächst das Korn von Tag zu Tag höher und mit den Halmen wachsen aus dem Boden die blauen Kornblumen, der rote Mohn und die weißen Margariten. In den Lüften aber jubilieren die Vöglein in tausendstimmigem Chorkonzert. Die Sommerherrlichkeit hat begonnen und mit ihr die erste Zeit der Reife. Immer weiter und weiter drängt der Juni die kurzen Nächte zurück und neuerdings wächst das Tageslicht, bis am 21. Juni die kürzeste Nacht und der längste Tag erreicht ist und nach uralter Sitte die Sonnwendfeuer von den Höhen in die laue Sommernacht leuchten. Dann ist der Höhepunkt des Jahres erklommen und langsam, aber unaufhaltsam wandern die Tage wieder abwärts. Der Landwirt wünscht sich einen warmen, recht sonnigen Juni, denn, so sagt eine Bauernregel: „Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr". Besonders unangenehm wird der Regen im Juni empfunden, wenn die Zeit der Heuernte ist.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck im Norden läßt für Sonntag und Montag vielfach heiteres und zu Gewittern geneigtes Wetter erwarten.

Feldrennach, 31. Mai. In der Scheuer des Gasthauses zum „Lamm", an welche zum Teil auch der „Ochsen" und Wohnhaus und Scheuer von Ernst Schönthaler angebaut waren, brach heute abend 7 Uhr auf bisher ungeklärte Weise Feuer aus. In der Scheuer war der 64-Sitzer-Personenwagen untergebracht, welcher die Arbeiter täglich nach Calmbach in die Gauthier'sche Fabrik brachte. Dank der Geistesgegenwart des Wagenführers, welcher den Wagen ins Freie brachte, und dadurch starke Brandwunden an den Armen und im Gesicht erlitt, konnte die Gefahr von den benachbarten Gebäuden abgewendet und das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Die Scheuer brannte total nieder, ebenso ist der Personenwagen bis auf die Eisenteile verbrannt. Dank dem energischen Eingreifen der Ortsfeuerwehr wurde weitere Gefahr abgewendet, so daß die auf dem Brandplatz erschienene Weckerlinie Neuenbürg, ohne in Tätigkeit zu treten, wieder abrücken konnte.

△ **Herrenalb**, 31. Mai. (Fronleichnams-Festtag.) Der gestrige Festtag der kath. Kirche brachte bei herrlicher Witterung auch unserem Kurort einen starken Durchgangsverkehr. Bemerkenswert ist die bedeutende Zunahme der Ausflügler in

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den großen Kraftomnibussen, die in raschen Fahrten mit verhältnismäßig billigen Kosten ihre frohen Insassen über weitgedehnte Landschaften befördern. Die Gaststätten, die Kuranlagen bei den beliebten Konzerten unserer Kurmusik hatten wie die Klosterüberreste sehr lebhaften Besuch aufzuweisen. Auch die Albtalbahn arbeitete mit Hochbetrieb.

Herrenalb. (Tagesausflug des Württ. Schwarzwaldvereins, Ortsgruppe Herrenalb, nach Schloß Favorite am 26. Mai.) Der Wegwart Aug. Bechtle, in Vertretung des Wanderwarts, war an diesem Morgen wohl etwas erbaunt, als sich um 7 Uhr nach und nach 5 Damen — 2 folgten als Nachzügler — um ihn geschart hatten. Der blauende Himmel verhieß zwar einen prachtigen Wandertag — einige Stunden später freilich waren einige zur gegenteiligen Ansicht gekommen! Die Gimmeldinger Wanderfreunde waren auch pünktlich zur Stelle und auf gemeinsamem Weg begann man den Aufstieg zum Rißwasen. Mit einem kräftigen Waldheil trennte man sich, jene weiter aufsteigend zur Teufelsmühle, wir in beschwingten Schritten das Laufbachtal abwärts gen Loffenau. Am jenseitigen Dorfrand schlugen wir den Waldweg durchs Igelbachtal ein; bei jedem Schritt raschelte es im trockenen Laub: unzählige Eidechsen, junge, eben dem Ei entschlüpfte, Blindschleichen und zuletzt auch noch eine stattliche Ringelnatter. Beim Schwimm- und Sonnenbad der Stadt Gernsbach wurde die erste Vesperpause eingelegt. Wir waren auch schon recht „warmgelaufen", so daß die Abkühlung unter den alten Weidenbäumen am Igelbachlein notwendig war. Bald aber ging es weiter an reizenden Landhäusern vorbei, auf schwankendem Steg hinüber über das Murgbett. In Staufenberg — eines der bekanntesten Erdbeergebiete — staunten wir über die großen Erdbeeranlagen; wie anderswo die Kartoffelfelder, ziehen sich hier die Erdbeerfelder über die flachen Hügel, von morgens bis abends der Sonne ausgesetzt. Ein viertelstündiger Steilanstieg und punkt 12 Uhr waren wir auf der Höhe des Neubaus. Schweißgebadet, ausgepreßt wie eine Zitrone, ließen wir uns im Schatten mächtiger Kastanienbäume zur Rast nieder. Alsbald ertönte der mehrstimmige Ruf „Wasser!" aus vertrockneten Kehlen. Hier tat der „Herrenalber Sprudel" Wunder. Nach kaum einstündigem Aufenthalt konnte die Wanderung fortgesetzt werden, die nun auf fast ebener Waldstraße hinunter nach dem Dorfe Ebersteinburg führte. Rechts grüßten in dunstiger Bläue unsere wohlbekannten Heimatberge herüber: Mahlberg, Bernstein, Teufelsmühle, Hohlo, vorwärts schweifte nun der Blick weit ins Rheintal hinein, während wir jetzt leider wieder auf gänzlich schattenloser Straße wandern mußten. Wie tat uns später aber der mächtige Buchenwald wohl, in dem wir wenigstens noch eine Stunde marschieren durften bis zur Erreichung unseres Zieles: Schloß Favorite. Es blieb genügend Zeit, uns von den Anstrengungen zu erholen, während die Gedanken in jene Zeit zurückschweiften, in welcher das anmutige Schlößchen, welches in seiner verträumten Abgeschiedenheit vor unseren Augen lag, der Mittelpunkt galanten höfischen Lebens war, in seiner Weltentrücktheit wie geschaffen für Liebesabenteuer. Noch ein kurzer Fußmarsch auf der schnurgeraden Schloßallee zum Bahnhof Kuppenheim und die Murgbahn brachte uns nach Gernsbach. Hier nahmen wir in den bequemen Polstersitzen eines Verkehrsomnibus Platz, der uns in einer knappen Stunde wieder nach Herrenalb zurückbrachte.

Sieben Hennen gackerten gar munter
Auguscht war einz'ger Hahn darunter! Be.

Höfen a. Enz, 31. Mai. Das vor 3 Jahren neuerbaute Wilhelm Knöller'sche Wohn- und Geschäftshaus an der Neuen Straße ging durch Kauf um die Summe von 20 000 RM. an den früheren Flaschnermeister Friedrich Küstner aus Stuttgart-Botnang über. Die Uebernahme erfolgt auf 1. Juni. Uhrmachermeister Knöller hat in Asperg ein Geschäft erworben.

Höfen a. Enz, 31. Mai. Dem Bericht über den Bezirksfeuerwehrtag in Höfen ist noch ergänzend nachzutragen, daß den eigentlichen offiziellen Abschluß der Uebungen ein in seiner Art ganz neues Schauspritzen auf der neuen Brücke bildete. Zunächst stiegen 17 parallele Strahlen der 3 anwesenden Wehren und zwar von 4 A-Schläuchen, 4 B-Schläuchen, 3 von Hydrophon und 6 aus Hydranten, erst enzabwärts, dann enzaufwärts. Hierauf erschienen Figuren und Reigen, zuerst 2 Bilder, je 3 Strahlen gekreuzt und zuletzt zwischen diesen 2 Bildern 2mal je 2 Strahlen gekreuzt. Die Ausführung dieses Schauspritzens, eines von Feuerwehrkommandant Karl Großmann stammenden Gedankens, sollte zeigen, wie auch die Feuerwehr Sinn für Unterhaltung, Humor und Formenschönheit hat.

Niebelsbach, 1. Juni. Im Weinberg des Wilhelm Glauner sind schon seit 2 Tagen blühende Trauben zu sehen.

Baden.

Freiburg, 31. Mai. Der Malermeister Sexauer aus Königschaffhausen nahm auf der Kaiserstuhlstraße einen Fremden namens Joseph Vögtler von Freiburg auf sein Motorrad. Unterwegs schlug Vögtler hinterrücks mit einem Eisenstück auf Sexauer, um ihn zu berauben. Der Angegriffene stürzte vom Rad, konnte sich aber des Vögtler erwehren. Letzterer wurde in Freiburg verhaftet. — Der Vorfall lehrt wieder einmal, daß es gefährlich ist, wenn Kraftfahrer Unbekannte „ein Stück" auf dem Rad oder im Wagen mitnehmen.

Vermischtes.

Die Fronleichnams-Prozession in München verregnet. Die große Münchener Fronleichnamsprozession litt schwer unter einem plötzlich hereinbrechenden starken Gewitter. Die Prozession hatte sich bei bewölktem Himmel um 7½ Uhr in der gewohnten feierlichen Form in Bewegung gesetzt. Den Schulen, höheren Lehranstalten, katholischen Vereinen, Hochschulen und der Geistlichkeit folgte der von Reichswehr eskortierte Himmel, unter dem Kardinal Faulhaber mit dem Allerheiligsten schritt. Der Ministerpräsident, der Landtagspräsident, Mitglieder der Staatsregierung und des Landtags, die Staatsräte, die Spitzen der obersten Reichs- und Landesbehörden, der Reichswehr folgten, ihnen reihten sich an der Oberbürgermeister, der Stadtrat, die gesamte Kirchengemeinde, katholische Gesellen- und Studienvereine, während die Gewerbe-, die katholischen Männer- und Frauenvereine den Schluß des großen Zuges bildeten. Nachdem auf dem Marienplatz das erste Evangelium verlesen worden war, brach bei verdunkeltem Himmel und heftigem Wind gegen 9 Uhr ein zwar nur kurzes, aber starkes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen los. Das Allerheiligste wurde auf dem kürzesten Weg in den Dom zurückgebracht, während der vordere Teil der Prozession schon bis weit in die Ludwigstraße hineingelangt war. In strömendem Regen und unter Blitz und Donner löste sich die Prozession vorzeitig auf. Das zweite, dritte und vierte Evangelium mußten im Dom verlesen werden. Von den vielen tausend Teilnehmern der Prozession wurden viele völlig durchnäßt.

Das unliebsame Abenteuer eines galanten Offiziers. Aus Lorient wird berichtet: Die Gerichte befassen sich zurzeit mit einem Ueberfall auf den Kommandanten des Luftkhafens von Lorient, Parquer, den Sohn des Admirals und ehemaligen Generalstabschefs der Marine. Der Vorfall trug sich bereits vor einigen Wochen zu; jedoch wurde bisher die Oeffentlichkeit davon nicht in Kenntnis gesetzt. Parquer unterhielt Beziehungen zu einer 35jährigen Lehrerin, der Witwe Lafforge. Am 2. Mai kehrte der Kommandant mit Frau Lafforge und einer anderen Freundin von einem Autoausflug zurück, als er in Lanester von dem Schuldirektor Le Bayon, dem Stiefbruder der Frau Lafforge und einem Artilleriesoldaten, der einer kommunistischen Zelle angehören soll, aufgehalten wurde. Die beiden zwangen Parquer, ihnen bis ins Schulhaus zu folgen, wo einige Kommunistenführer auf sie warteten. Parquer wurde von den anwesenden Personen wegen der Beziehungen zu Frau Lafforge auf das heftigste beschimpft. Hierauf mißhandelten der Artilleriesoldat und Le Bayon den Offizier, bis dieser halbtot zusammenbrach. Am andern Tage begab sich Le Bayon mit einigen seiner Freunde zu seiner Stiefschwester, Frau Lafforge, und wiederholte die Prozedur, die vorher an Parquer vorgenommen worden war. Auf die Strafanzeige Parquers hin wurde eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Der Artilleriesoldat wurde bereits ins Gefängnis gesteckt.

Der chinesische Norderpreß entgleist. In der Nähe von Kalgan ist auf dem Bahnhof Jutschian der chinesische Norderpreß entgleist. Neun Wagen sind vollkommen zertrümmert. Der Führer der Lokomotive war auf der Stelle tot. Bis jetzt wurden 21 Tote und 60 Verwundete festgestellt. Die Ursache des Unglücks wird zurzeit von der chinesischen Regierungsbehörde festgestellt.

Neueste Nachrichten.

München, 31. Mai. Die kommunistische Partei hatte für den 2. Juni eine Gegendemonstration zum Stahlhelmtag angemeldet, die von der Polizeidirektion verboten wurde, weil damit Störungen des Stahlhelmaufmarsches beabsichtigt waren. Aus dem gleichen Grunde wurden auch die am Freitag abend geplanten zwölf kommunistischen Versammlungen verboten. Die Polizeidirektion macht darauf aufmerksam, daß sie alle Versuche, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören, mit Entschiedenheit unterdrücken werde.

Beuron, 31. Mai. Die Umgebung von Beuron wurde heute von einem schweren Unwetter heimgesucht. Es wütete vor allem in den Gemeinden Kreenheinstetten, Ober- und Unter-Glashütte, Hausen i. Tal, Beuron und Irrenel. Eine halbe Stunde lang fielen Hagelkörner in Größe von Taubeneiern und sammelten sich stellenweise bis zu einem halben Meter hoch an. Das Obst dürfte zum größten Teil vernichtet sein. An abschüssigen Stellen im Donautal wurden ganze Kartoffelfelder samt Boden fortgeschwemmt. In Beuron und Irrenel hauste das Unwetter ganz besonders stark. Bäume wurden entwurzelt, Felsblöcke lösten sich und wurden von den Wildwassern zu Tal geschwemmt. Auch hier wurden ganze Kulturen überschwemmt.

Trier, 31. Mai. Im Ruwertal ging gestern nachmittag ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder, das in den Weinbergen und auf den Feldern außerordentlichen Schaden anrichtete. Die Ernte ist bis auf 90 Prozent vernichtet. Eine Bauersfrau wurde auf dem Felde vom Blitz erschlagen. Auch an der Saar ist durch Gewitter in den einzelnen Weinberggemarkungen ein schwerer Schaden in Höhe von 20 bis 50 Prozent entstanden.

Bonn, 31. Mai. Hier hat der zweite Termin zur Prüfung der Forderungen im Konkurs der Frau Jabkoff stattgefunden. Der Konkursverwalter bestritt alle größeren Forderungen. Der nächste Prüfungstermin ist für Anfang Juli festgesetzt. Gegen Dr. Iwanoff, den Generalbevollmächtigten der Frau Jabkoff, ist Haftbefehl und Steckbrief erlassen worden. Iwanoff hatte einige Tage vor der Konkurseröffnung in München auf Wechsel Schmuck für 68 000 Mark gekauft und diese am nächsten Tage in Berlin für 26 000 Mark wieder verkauft. Hiervon hat er 18 000 Mark für sich behalten und sich damit ins Ausland geflüchtet.

Berlin, 31. Mai. In der Berufsverhandlung gegen den Reichsbahnoberrat Schulze, die seit einer Woche vor der Strafkammer des Landgerichts I stattfindet, wurde heute die Beweisaufnahme geschlossen. Der Staatsanwalt beantragte, das freisprechende Urteil der ersten Instanz aufzuheben und den Angeklagten wegen einfacher Bestechung zu 10 000 Mk. Geldstrafe zu verurteilen. Der Angeklagte wurde jedoch freigesprochen.

Berlin, 31. Mai. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei zur Aufklärung des großen Wertzeichendiebstahls beim Postamt W 8 in der Französischen Straße sind vorläufig abgeschlossen. Es ist nicht gelungen, die Diebe ausfindig zu machen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich überhaupt nicht um einen Diebstahl handelt, sondern daß die fehlenden Wertzeichen im Laufe der Zeit verurtreut worden sind. Der Einbruchsdiebstahl wäre dann möglicherweise fingiert, um die Entdeckung der Unterschlagungen zu verecteln.

Berlin, 31. Mai. Die aus der Juwelendiebstahlangelegenheit bekannte Komtesse Helga von Monroy, erschien heute als Zuhörer in Moabit, wo ihr künftiger Verteidiger in dem Reichsbahnbestechungsprozeß plädierte.

Berlin, 31. Mai. Die verantwortliche Vernehmung des wegen Unterschlagung von Mandantengeldern in Untersuchungshaft genommenen Berliner Rechtsanwalts A. Kröck mußte gestern vom Untersuchungsrichter abgebrochen werden, da der Angeklagte im Untersuchungsgefängnis einen nervösen Zusammenbruch erlitten hat und vorläufig nicht vernehmungsfähig war. Rechtsanwalt Kröck behauptet, daß sich aus seinen Handakten eine völlige Aufklärung und Entwirrung der ihm zur Last gelegten Anschuldigungen ergeben werde, hat sich aber bisher geweigert, die Handakten, die in seiner Wohnung und in seinem Büro zu finden waren, freizugeben.

Berlin, 31. Mai. In der Begründung des Urteils im Prozeß-Falle des Reichsbahnoberrates Erich Schulze, der, wie gemeldet, auch in zweiter Instanz von der Anklage der Bestechung freigesprochen worden ist, heißt es u. a., daß die Zuwendungen und Geschenke an Schulze zusammengefaßt so erheblich gewesen seien, daß der Standpunkt der Anklage gerechtfertigt erscheinen könnte. Das wäre er aber nur dann gewesen, wenn der Nachweis zu erbringen gewesen wäre, daß der einheitliche Wille des Gebers darauf gerichtet war, ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Diesen Beweis hat das Berufungsgericht bisher nicht für erbracht angesehen. Die Staatsanwaltschaft wird gegen das Urteil nunmehr Revision beim Reichsgericht einlegen.

Budapest, 31. Mai. Aus Belgrad wird über eine furchtbare Bluttat berichtet, die ein 18jähriger Wanderbursche im Hause eines Bäckermeisters in Plewna begangen hat. Man hatte ihm aus Mitleid Nachtquartier gewährt und wollte ihn am nächsten Tage, da er gleichfalls Bäcker zu sein vorgab, in Arbeit stellen. Bei nacht erschlug der Unhold mit einem Beil die Frau des Bäckermeisters, seine beiden Kinder, seinen Schwiegervater und zwei Bäckerlehrlinge. Der Bäckermeister entging seinem Schicksal nur dadurch, daß er bereits am Backofen beschäftigt war. Nach einem Kampf auf Leben und Tod ergriff der Wandergeselle die Flucht, wurde aber bald festgenommen. Bei der Gendarmerie gestand er, daß er sämtliche Hausbewohner umbringen wollte, um den Bäckermeister berauben zu können.

London, 31. Mai. Bis 9 Uhr abends waren folgende Stimmen gezählt worden: 8 449 426 für die Konservativen, 8 265 183 für die Arbeiterpartei, 5 155 354 für die Liberalen, 220 369 für die Unabhängigen und 50 614 für die Kommunisten.

London, 31. Mai. Der Arbeiterführer Macdonald erklärte auf Befragen, die bisherigen Wahlergebnisse seien für die Arbeiterpartei glänzend. Die Regierung habe das Vertrauen des Landes verloren und die Arbeiterpartei habe es gewonnen. Dies gehe aus der außerordentlichen Zunahme der für die Kandidaten der Arbeiterpartei abgegebenen Stimmen hervor. Die Ergebnisse in Orten wie Birmingham und Bradford seien ausgezeichnet. Die Ergebnisse zeigen auch, wie schwach die Stellung der liberalen Partei bei den Wählern sei.

Washington, 31. Mai. In einer Sonderbeilage des Berichtes Hoovers über die wirtschaftlichen Wandlungen der Vereinigten Staaten wird das Nationaleinkommen im Jahre 1928 auf 89 Milliarden, das sind 745 pro Kopf, geschätzt.

Washington, 31. Mai. „Public Ledger" gibt dem Gefühl allgemeiner Erleichterung über die in Paris erfolgte Einigung Ausdruck und fügt hinzu, es sei selbstverständlich, daß nunmehr der berechtigte Wunsch Deutschlands erfüllt und die fremden Truppen von seinem Gebiet zurückgezogen werden.

Chicago, 31. Mai. In einem Anfall von Raserei hat hier heute ein verheirateter Mann, Vater von drei Kindern, zwei Gehsteigbesucher erschossen und vier Zivilisten schwer verletzt. Unter den Verletzten befinden sich zwei Nachbarn des Täters, die in sein Haus eingedrungen waren, um der von dem Rasenden bedrohten Frau und den Kindern zu Hilfe zu eilen. Als die Polizei das Haus betreten wollte, wurde sie mit Schüssen empfangen. Die Polizeibeamten sperrten daraufhin das Haus ab und bombardierten ihn mit Tränengas. Als sie dann schließlich eindrangen, war der Täter entkommen. Er soll, wie berichtet wird, seit drei Wochen betrunken gewesen sein.

10. Reichsfrontsoldatentag in München.

München, 31. Mai. Der 10. Reichsfrontsoldatentag nahm heute mit der Eröffnung der Stahlhelmausstellung und mit einer Mustermesse im Kunstgewerbeverein seinen Anfang. Am Abend versammelte der Stahlhelm seine Anhänger zu einer Kundgebung im Löwenbräukeller, bei der der Bundesführer Seldte in einer Rede die Ziele des Stahlhelms darstellte. Er führte aus, der Stahlhelm kämpfe dafür, daß das deutsche Volk wieder zu einer völkischen Volksgemeinschaft werde, wie sie im Kriege vorhanden gewesen sei. Die Bedeutung des Stahlhelmvolksbegehrens sei, in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes die Ueberzeugung hineinzutragen, daß das heutige politische Regierungssystem den Zustand der Unfreiheit und Versklavung verewigen wolle. Der Stahlhelm wolle keine Revolution. Mit allen Kräften steuere der Stahlhelm wieder zu Bismarcks Wegen hin, um an die Stärke der Vergangenheit anzuknüpfen und von hier aus die deutsche Zukunft zu formen. Der erste Tag der Frontsoldatentagung ist vollkommen ruhig verlaufen.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Magdeburg, 31. Mai. Zu Beginn der heutigen Sitzung gab der Vorsitzende Wels das Resultat der Vorstandswahl bekannt. In den Kontrollausschuß wurden gewählt: Wilhelm Bock, Clemens Hengsbach, Martin Treu, Paul Löbe, Anna Agnes, August Brey, Hermann Müller-Lichtenberg, Max Schönfelder und Sigmund Crummenerl. Dann begann die Aussprache über das Referat zur Frauenfrage. Frau Wurm-Magdeburg erklärte, daß auch innerhalb der Partei die Gleichberechtigung der Frau noch nicht durchgeführt sei, was auch die spärliche Entsendung von weiblichen Delegierten zum Parteitag beweise. Frau Kern-Berlin unterstrich die Forderung des gleichen Lohnes für gleiche Leistung, was auch für die Frauen gelte. Frau Wurm verlangte eine sozialdemokratische Hausfrauenorganisation. Frau Dr. Thorhorst-Düsseldorf sprach über die Erziehung der Frau zur Politik. Um das Selbstbewußtsein der Frau noch mehr zu stärken, sei eine noch stärkere Heranziehung der Frauen zu Parteifunktionen empfehlenswert. Nachdem noch einige weitere Frauen zu dem Thema gesprochen haben, betonte Frau Juchacz in ihrem Schlußwort, daß die Frau nicht nur aus Not aus dem Haushalt an die Arbeit komme, für viele Frauen sei die Arbeit Lebensinhalt geworden. Ein Antrag, der das Recht der Frau auf Arbeit betont, wurde einstimmig angenommen. Weiter sprach Stadtrat Bielefeld über Arbeitersport und Sozialdemokratie. Die Einrichtungen der Arbeitersportbewegung repräsentierten einen Wert von 50 Millionen Mark. Besonders diene der Arbeitersport auch dem Kampfe um den Alkoholismus. Zum Schluß wurde ein Antrag angenommen, der erklärt, der Parteitag erwarte von der Reichstagsfraktion, daß man in das Reichsschankstättengesetz einen verstärkten Jugendschutz gegen den Alkoholismus einzubauen versucht. Ein weiterer Antrag trat unter der Betonung der Ablehnung jeder kulturkämpferischen Unduldsamkeit für volle Freiheit der wissenschaftlichen Forschung und des künstlerischen Schaffens ein. Auch dieser Antrag wurde angenommen. Damit ist der Schluß des Parteitags erreicht. Der Vorsitzende Wels sprach allen Teilnehmern seinen Dank aus, die zum Gelingen des Parteitages beigetragen haben, besonders auch der Stadt Magdeburg und ihrem Oberbürgermeister Beims. Der Parteitag, so sagte Wels, habe ein Bild der Geschlossenheit und Festigkeit der Partei gegeben. Wir sind nicht Richtung, wir sind Sozialisten. Aus allen Beschlüssen der Partei heraus klinge es an die Bürgerlichen: Die Sozialdemokratie ist nichts, aber auch nichts für Euch, aber alles für die Arbeiterklasse. Sie tritt ein für den großen Teil des Volkes, dem die Republik eine Heimat werden soll. Wels gab unter dem großen Beifall des Parteitags die Erfolge bekannt, die die englische Arbeiterpartei bei den Wahlen errungen habe und teilte mit, daß als letzte Handlung des Parteitags ein Glückwunschtelegramm an die Arbeiterpartei in England gesandt werden solle. Der Parteitag schloß mit dem Absingen des Sozialistenmarsches.

Ein kommunistischer Redakteur wegen Hochverrat verurteilt.

Leipzig, 31. Mai. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den Schriftleiter der „Roten Fahne", Karl Schröder, Berlin-Neukölln, wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung und Beschimpfung der verfassungsmäßig festgestellten Staatsform zu einem Jahr Festungshaft und 100 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte als verantwortlicher Schriftleiter im November 1928 einen Artikel veröffentlicht und zwar zum 11. Jahrestag der russischen Revolution den Artikel „Es lebe die Diktatur des Proletariats!" und nach der Reichstagsdebatte über den Panzerkreuzer den Artikel „Der deutsche Säbel rasselt". In beiden Artikeln handelt es sich nach Ueberzeugung des Gerichts um praktische Vorbereitungen zum gewaltsamen Umsturz der Reichsverfassung. Dem Angeklagten wurde die Ueberzeugungstäterschaft zuerkannt, mildernde Umstände wurden ihm jedoch versagt.

Verlängerung der Zeichnungsfrist für die Reichsanleihe.

Berlin, 31. Mai. Dem Reichsfinanzministerium ist von verschiedenen Seiten die Anregung entgegengebracht worden, die Frist für die Zeichnung der Anleihe zu verlängern. Es wurde insbesondere darauf hingewiesen, daß der Ablauf der Zeichnungsfrist mit Ultimo-Mai wegen der Schwierigkeiten der Ultimo-Dispositionen und mit Rücksicht auf die seit Anfang des Monats bestehende Kreditbeengung bei einer großen Zahl derer, die an sich gern die Anleihe gezeichnet hätten, die Entschließung beeinträchtigt habe. Der Reichsminister der Finanzen hat dieser Anregung Folge gegeben. Die Frist für die Zeichnung auf diese Anleihe ist bis zum 8. Juni einschließlich verlängert worden. Der Zahlungstermin für die erste Rate von 40 Prozent, deren Fälligkeit nach den bisherigen Bestimmungen auf den 8. Juni d. J. festgesetzt war, ist auf den 12. Juni verlegt worden. Die übrigen Zahlungstermine sind unverändert geblieben. Jederzeitige Vollzahlung sowie frühere Einzahlung der Raten sind nach wie vor zulässig.

Erhöhung der Bankzinsen um ein Prozent ab 1. Juni.

Berlin, 31. Mai. Ab 1. Juni werden die Sollzinsen im Hinblick auf die außerordentlich angespannte Geldmarktlage von den Bankenvereinigungen um ein Prozent auf 9½ Prozent erhöht, wozu noch die übliche Provision kommt. Die Habenzinse werden für Geld, welches im gleichen Monat oder am 1. des der Hereinnahme folgenden Monats fällig wird, von 6 auf 7 Prozent und für Geld, das später fällig wird, von 7 auf 8 Prozent erhöht. In Berlin werden die Zinssätze für täglich

fällige Gelder in provisionsfreier Rechnung von 4½ auf 5½ Prozent und in provisionspflichtiger Rechnung von 5 auf 6 Prozent erhöht. Der Zinssatz für Sparkonten in Berlin beträgt weiter 6 Prozent.

Eine scharfe Interpellation.

Berlin, 31. Mai. Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat folgende Interpellation im Reichstag eingebracht: „Die durch amtliche Mitteilung der Pariser Konferenz vom 29. Mai bekanntgegebene Einigung über die deutschen Jahreszahlungen rechtfertigt alle Besorgnisse, zu denen seit dem 1. September vorigen Jahres die Einleitung und Führung der Pariser Verhandlungen Anlaß gegeben hat. Entgegen den getroffenen Vereinbarungen hat die Konferenz nicht ein wirtschaftliches Gutachten abgegeben, sondern ein in die Form sachverständiger Begutachtung gekleidetes politisches Abkommen getroffen. Dabei sind alle rechtlich und politisch begründeten Forderungen Deutschlands unberücksichtigt geblieben. Die am 29. Mai in Paris getroffene Vereinbarung ist unausführbar. Die Erwartung, daß die Herabsetzung der Jahresrate den Zusammenbruch des Dawesplans verhindern könne, wird trügen. In Kürze muß ein um so mehr katastrophaler Zusammenbruch des neuen Planes erfolgen. Der Gesichtspunkt, daß ein deutsches Ja zu dem Pariser Plan als ein neuer Beweis des deutschen Verständigungswillens die außenpolitische Lage Deutschlands verbessern könnte, ist abzulehnen. Das deutsche Ansehen wird um so vollständiger vernichtet, und die Gefahr neuer Sanktionspolitik wird heraufbeschworen werden, so bald sich wiederum die deutsche Zusage als unausführbar und darum als unehrlich erweisen wird. Wir fragen: Ist die Reichsregierung gewillt, die in Paris getroffenen Vereinbarungen abzulehnen und hat sie die Gewißheit geschaffen, daß der Außenminister im Falle seiner Teilnahme an der Tagung des Völkerbundsrats in Madrid es verhindert, Vereinbarungen im Sinne der Pariser Verhandlungen zu treffen oder festzulegen?" Reichskanzler Müller hat zugesagt, die deutschnationale Interpellation sofort nach Abschluß der Pariser Verhandlungen im Plenum des Reichstags zu beantworten.

Neue Ausflüchte im Jakubowski-Prozeß.

Neustrelitz, 31. Mai. Die reichen Ergebnisse des gestrigen Lokaltermins haben dem Gericht am heutigen vierten Verhandlungstag im Jakubowski-Rogens-Prozeß Veranlassung gegeben, die Hauptangeklagte, Frau Kähler, ernent scharf unter Druck zu stellen. Von allen Seiten werden ihr Widersprüche und Unglaubhaftigkeiten ihrer Darstellung vorgehalten. Heute hat sie sich zu einer neuen Ausschmückung entschlossen. Sie behauptet, Jakubowski habe ihr ausdrücklich versichert, ihre Söhne Fritz und August Rogens seien nicht beteiligt gewesen. Er habe zu ihr gesagt: „Fritz und August nix gemacht, alles ich allein gemacht." Der Oberstaatsanwalt springt auf und ruft ihr zu: „Frau Kähler, ich habe Sie doch monatelang mit all diesen Sachen quälen müssen und habe Sie gefragt und habe Sie himmelhoch gebeten, sagen Sie uns die volle Wahrheit, und niemals haben Sie das erzählt. Wie können Sie jetzt mit dieser Geschichte kommen?" Frau Kähler: „Ich bin der Ansicht, daß ich Ihnen das doch gesagt habe." Rechtsanwalt Brandt: „Aber Frau Kähler, wenn Sie das aus Jakubowskis eigenem Munde gehört hätten, daß Ihre Söhne nicht beteiligt gewesen waren, wie konnten Sie dann Ihre Söhne bisher so stark belasten und wie konnten Sie so oft, wie wir später hören, erklären, der Russe sei unschuldig hingerichtet worden?" Angeklagte Frau Kähler: „Weil er eben nachher versicherte, er sei unschuldig." Rechtsanwalt Brandt: „Aber an dem Termin gegen Jakubowski hat er das doch immer versichert, aber trotzdem haben Sie immer behauptet, er komme allein als Mörder in Betracht. Wenn Sie ohne weiteres an seine Schuld glaubten, dann hätten Sie aber sagen müssen, daß er Ihnen selbst das Geständnis abgelegt hatte." Frau Kähler: „Das habe ich nicht gewagt, weil er mich bedroht hatte. Rechtsanwalt Brandt: „Wenn Sie wirklich vor seiner angeblichen Drohung Angst hatten, dann hätten Sie ja überhaupt nicht wagen können, ihn zu bezichtigen." Frau Kähler schweigt. Rechtsanwalt Brandt: „Frau Kähler, Sie sagen nun heute, daß Sie es wissen, daß Jakubowski der Mörder war." Frau Kähler: „Weil ich nicht dabei war, weiß ich es nicht, aber vermuten tue ich es auch noch heute, daß er es war." Oberstaatsanwalt Weber: „Frau Köhler, ich muß Ihnen sagen, daß ich den Eindruck habe, Sie haben eine neue Taktik gewählt, Sie versuchen es seit einiger Zeit schon, Ihr Geständnis abzuschwächen. Schon gestern im Lokaltermin haben Sie davon angefangen und haben Bloecker und Kreutzfeld mit hineingezogen."

Urteil im zweiten Husumer Bauernprozeß.

Husum, 31. Mai. Im Prozeß gegen die 10 Landwirte, die am 7. Februar in das Husumer Finanzamt eingedrungen sind und wegen Landfriedensbruch angeklagt waren, wurde gestern das Urteil gefällt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Alle übrigen Angeklagten zu je 80 Mark Geldbuße und Tragung der Kosten des Verfahren verurteilt. In der Begründung des Urteils wird u. a. ausgeführt, daß es von den Richtern selbst als merkwürdig empfunden werde, immer wieder ehrenwerte Landwirte aburteilen zu müssen; doch betrachte man es als Pflicht, der Unbotmäßigkeit und der dauernden Verhetzung entspringenden Unfug zu steuern. Die Geldstrafen seien auch in diesem Falle für ausreichend zu erachten.

Skagerrak-Feier der Reichsmarine.

Kiel, 31. Mai. Am heutigen Tag jährt sich zum 13. Mal der Tag der Seeschlacht im Skagerrak. Aus diesem Anlaß fand heute vormittag auf dem Garnisons-Friedhof eine Gedächtnisfeier an den Gräbern der Gefallenen statt, an der Abordnungen aktiver und inaktiver Offiziere und Mannschaften, sowie die Hinterbliebenen in großer Zahl teilnahmen. Anschließend nahm der Stationschef, Konteradmiral Hansen, auf dem Flandernplatz eine Parade ab. In seiner Ansprache gedachte Konteradmiral Hansen des Führers in der Schlacht, Admiral Scheer, und mahnte zur Geschlossenheit und Opferbereitschaft des deutschen Volkes, damit die Kräfte, die uns zur Skagerrak-Schlacht befähigten, unser Volk wieder groß, stark und frei machen könnten.

Von den Leiden der Südtiroler.

Mailand, 31. Mai. Der vor einigen Tagen verhaftete Gemeindearzt von Steinhaus im südtiroler Ahrental, Dr. Kiener, ist als eine der nationalen Ordnung gefährliche Person von der Polizeikommission von Bozen zu 3 Jahren Zwangsverschickung verurteilt worden. Seine Verurteilung steht offenbar mit der Untersuchung über den geheimen deutschen Schulunterricht in diesem Tal im Zusammenhang.

Niedergeschlagenheit in Paris.

Paris, 31. Mai. Die englischen Wahlergebnisse, soweit sie bisher vorliegen, werden in der hiesigen Regierungspresse mit beträchtlicher Niedergeschlagenheit kommentiert. Zwar hat man mit einem starken Fortschritt der Arbeiterpartei gerechnet, doch man hegte die Hoffnung, es werde den Konservativen dennoch gelingen, eine kleine Mehrheit zu erlangen. Statt dessen mußte jetzt festgestellt werden, daß die Konservativen tüchtig geschlagen wurden und nur mit Hilfe der Liberalen, die das Zünglein an der Wange bilden, eine Mehrheit zustande bringen können. Man schreibt Baldwin die Absicht zu, sich mit seinem gegenwärtigen Kabinett trotz dem für die Regierungsparteien ungünstigen Wahlergebnis dem Unterhaus zu stellen und es auf ein Vertrauensvotum ankommen zu lassen. Der „Temps" bezeichnet dies als das sicherste Mittel, um die Situation aufzuklären, da die Liberalen gezwungen würden, entschieden Stellung zu nehmen und entweder der konservativen Regierung das Vertrauen auszusprechen oder aber einem Arbeiterkabinett den Weg zu öffnen und die Verantwortung für eine schwere politische Krise zu übernehmen.

Annahme der deutschen Vorbehalte in Paris.

Paris, 31. Mai. Die Reparationskonferenz in Paris geht, seitdem mit der Einigung über die Zahlen das Haupthindernis überwunden ist, mit Riesenschritten ihrem Ende entgegen. Die Verhandlung über die deutschen Vorbehalte, die gestern in später Abendstunde begonnen wurde und heute den ganzen Tag über fortgesetzt wird, hat zu einer prinzipiellen Verständigung über die letzten noch strittigen Divergenzen geführt. Es ist der deutschen Delegation gelungen, die Gesamtheit der Vorbehalte, von denen sie ihre endgültige Zustimmung zu dem Young-Plan, beziehungsweise zu dem neuen Zahlen-Kompromiß, abhängig gemacht hat, zur Annahme zu bringen. Die Konferenz steht unmittelbar vor dem Abschluß. Sie hat lediglich noch die Formulierung für die heute festgelegten Vereinbarungen zu finden und sich über die endgültige Fassung des Schlußberichts zu einigen. Die einzige Frage, über die auch jetzt keine Einigung erzielt werden konnte, ist die sogenannte belgische Markforderung, die aber den Schluß der Verhandlungen nicht mehr belastet.

Einzelheiten der Einigung.

Paris, 31. Mai. Ueber die Einzelheiten der im Lauf des Freitags erfolgten Einigung zwischen den deutschen und alliierten Sachverständigen ist folgendes zu berichten: 1. Der ungeschützte Teil der deutschen Jahreszahlung ist entsprechend der deutschen Forderung auf 660 Millionen Goldmark einschließlich des Dienstes der Dawesanleihe, also auf 571 Millionen ohne Dawesanleihe, festgesetzt worden. Der transferfreie Teil bleibt somit während der ganzen 37 Jahre unverändert. 2. Die Kontrolle über die Reichsbahn wird restlos abgeschafft. Die Eisenbahn- und Industrieobligationen werden verschwinden. Die neue Regelung sieht vor, daß auf Grund einer besonderen Abmachung zwischen dem Reich und der Reichsbahn dem Reich jährlich aus den Einnahmen der Reichsbahn als besondere Steuer ein Betrag von 645 Millionen zufließen soll, der für Rechnung der Bank für internationale Zahlungen bei der Reichsbank eingezahlt und dann weiter zur Bank für internationale Zahlungen fließen und dort einen Spezialreservefond bilden soll. 3. Die Regelung der Zahlungen für die letzten 22 Jahre ist wie folgt gedacht: Von dem eben genannten Reservefonds sollen 25 Prozent für die letzten 22 Jahre angesammelt werden. Die weitere Deckung der letzten 22 Jahre soll durch einen etwaigen Schuldennachlaß der Amerikaner erfolgen, von dem wieder 8½ Prozent dem gleichen Zweck zugeführt werden sollen. 66⅔ Prozent eines amerikanischen Nachlasses kommen dagegen Deutschland zugute, die restlichen 25 Prozent dagegen den Alliierten. 80 Prozent der etwaigen Gewinne der Bank für internationale Zahlungen dienen gleichfalls der Abdeckung der letzten 22 Jahre. 4. Das Gesellschaftskapital der Bank für internationale Zahlungen wird in Höhe von 400 Millionen Reichsmark in Aussicht genommen. An Betriebsmitteln wird die Bank über insgesamt 1½ bis 2 Milliarden jährlich erhalten, worin u. a. eine ungeschützte Jahreszahlung in Höhe von 660 Millionen Reichsmark enthalten ist, die den Alliierten zur Verfügung gestellt werden. Alle Notenbanken werden ferner einen bestimmten Betrag in Devisen bei der Internationalen Bank hinterlegen, der zu einem geringen Zinsfuß verzinst werden soll. 5. Ueber die Höhe des deutschen Beitrags zum Betriebsfonds ist noch keine Einigung erzielt worden. Es erscheint den deutschen Sachverständigen sehr schwierig, die von alliierter Seite vorgeschlagene Summe in Höhe von 40 bis 50 Millionen jährlich der Bank zur Verfügung zu stellen, und zwar hängt die Möglichkeit nicht von dem deutschen Haushalt oder von Transferfragen ab, sondern von der Lage des deutschen Geldmarktes, da wir das Recht erhalten, jederzeit, sobald es die Markverhältnisse als günstig oder möglich erscheinen lassen, mit Zustimmung des Reichsbankpräsidenten die ausgegebene oder konvertierte Anleihe zurückzukaufen. 6. Die Frage der Heranziehung der Nachfolgestaaten zur Reparationslösung soll erst in einem Jahr ihre Lösung finden. Die Alliierten haben sich bis zu diesem Zeitpunkt klar zu werden, ob sie von ihren Schuldnern, d. h. von den Nachfolgestaaten, die ihnen geschuldeten Summen eintreiben wollen oder nicht. Auch diese Summe würde, falls die Alliierten sie erhalten, zur Abdeckung der letzten 22 Jahre herangezogen werden. 7. Transfer- und Aufbringungsmoratorium werden miteinander verbunden. Das Transfermoratorium wird für 2 Jahre durch die deutsche Regierung erklärt werden können. Nach Ablauf eines Jahres kann die deutsche Regierung für die Hälfte der geschützten Jahreszahlung die Aufbringung einstellen. In diesem Punkt sind, wie man sieht, die deutschen Sachverständigen mit ihren Wünschen nicht restlos durchgedrungen.

Der Erfolg der Arbeiterpartei.

London, 31. Mai. Um 10 Uhr abends betrug der Stand der Parteien bei der Unterhauswahl: Konservative 250 (Nettoverlust 136), Arbeiterpartei 287 (Nettogewinn 125, Liberale 50 (Nettogewinn 10), andere Parteien 5 (Nettogewinn 1). Es liegen Ergebnisse für 592 aus 615 Wahlkreisen vor, die nunmehr endgültig die Feststellung ermöglichen, daß keine der beiden großen Parteien allein regierungsfähig sein wird, sondern ein Zusammengehen einer der größten Parteien mit der Liberalen Partei notwendig sein wird.

Das Erdbeben in Argentinien.

London, 31. Mai. Nach weiteren in Buenos Aires eingegangenen Berichten ist die Zahl der Toten im Erdbebengebiet von Mendoza auf 40 gestiegen. Die Hilfskolonnen suchen die Trümmer nach weiteren Toten ab. Die Not der Ueberlebenden ist ungeheuer groß, da es an Unterbringungsmöglichkeiten völlig fehlt und die Temperatur außerordentlich niedrig ist. Die Zahl der Verletzten wird mit 100 angegeben. Die Rettungskolonnen sind an vielen Plätzen in ihrer Arbeit durch die aufgerissenen Straßen und andere Hindernisse stark behindert. Zwei Städte sind vollkommen zerstört. Erderschütterungen geringerer Art werden noch immer verspürt. Die Verbindung zwischen Chile und Buenos Aires ist nur mit sehr großen Verzögerungen möglich.

Stuttgart, 31. Mai. (Spielplan der Württ. Landestheater.) Großes Haus: Sonntag, 2. Juni: 1. Gastspiel Nanny Larsen-Todsen: Tristan und Isolde (6—10¼); Montag: —; Dienstag: —; Mittwoch: 2. Gastspiel Nanny Larsen-Todsen: Fidelio (8 bis 10¼); Donnerstag: Zum 60. Geburtstag von Siegfried Wagner: An allem ist Hütchen schuld (7½—10¼); Freitag: Urlaub nach dem Zapfenstreich — Die Werbung — Fortunios Lied (7½—10¼); Samstag: Lady Hamilton (7½ bis gegen 10¼); Sonntag: 9. Juni: 3. Gastspiel Nanny Larsen-Todsen Götterdämmerung (5—10); Montag: —; Dienstag: Zum 65. Geburtstag von Richard Strauß: Der Rosenkavalier (7 bis 10¼); Mittwoch: Geschl. Vorst.: Die Jüdin (7½—10¼). — Kleines Haus: Sonntag, 2. Juni: Minna von Barnhelm (3½ bis 6) — Zum 25. Male: Katharina Knie (7½—9¾); Montag: Pygmalion (8—10¼); Dienstag: Dreimal Hochzeit (8 bis nach 10); Mittwoch: Geschl. Vorst.: Ende gut, Alles gut (7½—9¾); Donnerstag: —; Freitag: Geschl. Vorst.: Kolonne Hund (7½ bis 9¾); Samstag: Dreimal Hochzeit (7½—9¾); Sonntag, 9. Juni: Olympia (8—10); Montag: Wilhelm Tell (8—10¼); Dienstag: Geschl. Vorst.: Ende gut, Alles gut (7½—9¾); Mittwoch: Trojaner (7½—10 Uhr). — Sonntag, 9. Juni: Kleines Haus: 8. Morgenfeier zu Gunsten des Roten Kreuzes: Schwäbische Lieder, Tänze und Schnurren (11¼—12¾). — In Tübingen: Dienstag, 4. Juni: Madame Butterfly (7½ bis 10 Uhr).

☞ Der heutigen Auflage liegt eine Sonderbeilage der Fa. **Hermann Wronker A.G., Pforzheim**, bei, betr. **Einheitspreise**, worauf wir hiermit hinweisen.

Jagdpolizei.

Auf Antrag des Jagdpächters Eugen Speidel, Pforzheim, ist die Handhabung der Jagdpolizei und der polizeilichen Aufsicht über den Vogelschutz in dem Gebiet der Gemeindejagd Loffenau dem **Josef Gamperl, Loffenau**, übertragen worden.

Neuenbürg, den 29. Mai 1929.

Oberamt:
Dr. Schmid, Regierungsrat.

Jagdpolizei.

Auf Antrag des Gemeinderats Oberlengenhardt ist die Handhabung der Jagdpolizei und der polizeilichen Aufsicht über den Vogelschutz in dem Gebiet der Gemeindejagd Oberlengenhardt dem Waldhüter **Ludwig Schneller in Oberlengenhardt** übertragen worden.

Neuenbürg, den 29. Mai 1929.

Oberamt:
Dr. Schmid, Regierungsrat.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Wasser-Versorgung.

Mit sofortiger Wirkung wird bis auf Weiteres **das Gießen von Gärten und das Besprengen der Straßen mittels Schlauchs** untersagt, um die Wasserversorgung der höher gelegenen Stadtteile nicht zu gefährden. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß Verfehlungen gegen dieses Verbot, sowie jede **Wasserverschwendung** durch Laufenlassen von Hahnen zur Kühlung von Lebensmitteln oder zum Verschwellen von Geschirr usw. unnachsichtlich bestraft wird.

Stadtschultheiß Knodel.

Gemeinde Birkenfeld.

Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung betreffend

Auflegung der Wahlkarteien

für die am 23. Juni 1929 stattfindende Ortsvorsteherwahl wird hiemit hingewiesen.

Birkenfeld, den 1. Juni 1929.

Schultheißenamt: J. V.: Bürkle.

Freiwillige Feuerwehr Birkenfeld.

Am **Montag den 3. Juni, abends 7 Uhr**, findet für das **ganze Korps** eine

Schul-Uebung

statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Mit Spielleuten. Ohne Musik. Anzug: Rock, Mütze und Gurt.

Das Kommando: Hugo Seufer. Karl A. Roth.

Salmbach.

Arbeits-Vergebung.

Der **Schindelschirm des hiesigen Schul- und Rathauses samt dem Glockentürmchen** ist zu streichen. Verlangt wird dreimaliger, gründlicher Anstrich mit bestem Material.

Angebote mit Preisangabe pro Quadratmeter wollen bis **Samstag den 15. Juni ds. Js., abends 8 Uhr**, in verschlossenem Umschlag auf dem Rathaus eingereicht werden. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Salmbach den 28. Mai 1929.

Schultheißenamt.

Neuenbürger

Heimatbuch.

Herausgegeben von Schulrat **Fr. Koch.**
1. Heft: **„Die Sagen der Heimat".**
Gesammelt und bearbeitet von **Fr. Fick.**
Ueber 200 Seiten stark. Preis **Mk. 2.50.**
Zu haben in der
C. Meeh'schen Buchhandlung, Neuenbürg,
sowie in allen Buchhandlungen des Bezirks.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll versteigert werden am

Donnerstag den 6. Juni 1929, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus in Waldrennach

das auf **Markung Waldrennach** belegene, im Grundbuch von Waldrennach Heft 21, Abt. I, Nr. 4 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der

Keck, Gottliebin, geb. Scheerer, Witwe des Karl Keck, Fabrikarbeiters in Waldrennach,

eingetragene Grundstück:

Geb. 100: Wohnhaus mit Vorbau, Erker und Hofraum in Kreuzäckern, 2 a 50 qm

nebst

Parz. 225/1: Gemüsegarten und Acker, daselbst 30 a 48 qm

gemeinderätlich geschätzt am 6. April 1929 und zwar

die Gestehungskosten des Gebäudes z. Zt. seiner **Fertigstellung i. J. 1927** zu 18 000 RM.
der Verkehrswert des Gebäudes zu 7 500 RM.
und der Parz. 225/1 zu 800 RM.
Der Brandversicherungsanschlag des Gebäudes beträgt 11 280 RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. April 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die **Aufforderung,** Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Festsetzung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 10. April 1929.

Kommissär: Bezirksnotar Falch.

Kath. Kirchengemeinde Neuenbürg.

Am **Sonntag den 2. Juni, nachm. 3¼ Uhr,** findet in der Kirche durch HH. Dekan Müller, Ludwigsburg, die

Weihe der vier neuen Glocken

statt. Hiezu werden die Gemeindeangehörigen, sowie die Einwohnerschaft freundlichst eingeladen.

Das Opfer wird für die Kirche und die Glocken eingesammelt.

Kath. Stadtpfarramt.

Neuenbürg.

Am **Sonntag den 2. Juni** findet in der **Städt. Turnhalle** eine methodistische

Jugend-Feier

statt.

Vormittags ½10 Uhr: **Festgottesdienst.** Prediger R. Jahnke, Karlsruhe.
Vormittags 11 Uhr: **Platzmusik.**
Nachmittags 2 Uhr: **Vortrag „Wem gehört die Jugend?"** Dr. P. Huber, Bayreuth.
Jedermann hat freien Zutritt.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Montag den 3. Juni 1929,** vormittags 10 Uhr, kommen in **Neuenbürg** öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Ein Warenregal mit Schubladen, ein Ladentisch.

Zusammenkunft am Rathaus in Neuenbürg.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Aerztlicher Sonntagsdienst

am 2. Juni 1929:

Dr. med. Schmidt, Calmbach,

Telefon 151 Wildbad.

Neuenbürg.

Dr. Kern verreist.

Neuenbürg, den 31. Mai 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer teuren Mutter

Emma Stengele,
geb. Wolfinger,

die wir von allen Seiten erfahren durften, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hugo Stengele.

Für alle Liebe und Teilnahme, welche wir beim Heimgang unserer geliebten Mutter

Frau Ww. Bertha Stöcker,
verw. Stürmer,

in so reichem Maße von allen Seiten erfahren durften, sagen herzlichen Dank.

die trauernden Hinterbliebenen.

Musikschule Neuenbürg.

Gründlichster Unterricht in allen Fächern.
Abonnementspreis Mk. 1.80 pro Stunde.
Musikdirektor Müller.
Auskünfte kostenlos. Fernruf 181.

Hypotheken- u. Baugelder
Liegenschafts-An- u. Verkäufe
vermittelt zu günst. Bedingungen
Fritz Müller, Neuenbürg.
Brunnenstr. 38.
Zu sprechen täglich von 5 Uhr ab
Strengste Verschwiegenheit!

FORMSCHÖN
UND
ZWECKMÄSSIG

und trotz Verwendung besten Materials, billig. Das sind die Kennzeichen der

TREFZGER MÖBEL

überzeugen Sie sich durch Besuch unserer Ausstellung:

PFORZHEIM SCHLOSSBERG
SÜDDEUTSCHE MÖBEL-INDUSTRIE GEBR. TREFZGER G.M.B.H. RASTATT I. B.

Harmoniums
für Zimmer und Saal
Sang- und Druckluft
Pianos
in jeder Holzart, gut und billig bei
A. Zutavern, Pforzheim
Christl. Musikverlag
Katalog auf Wunsch

Achtung!

1. Deutsches Bundesschießen in

Stuttgart!

Wer vom Enztal dieses Bundesschießen besucht, **versäume nicht,** sich in den **Gaststätten zur „Weißen Feder"** bei **Landsmann Max Wild** zu stärken!

Meine schönen Räume bieten 200 Personen gemütlichen, lustigen Aufenthalt bei Konzert, **erstklassiger Küche und Keller** sowie aufmerksamster Bedienung.

Freundlichst laden ein

Max Wild u. Frau, Stuttgart, Hackstr. 14.

Haltestelle Stöckachschule der Linien 1, 4, 9, 14, 21, 25 und 26.

Landwirte!

Warum laßt Ihr Euch fremde Sensen aufschwätzen

?

Die Neuenbürger Sensenschmiede hat eine Werkseinrichtung geschaffen, mit der sich die anerkannt schnitthaltigsten Sensen erzeugen lassen.

Weiset Sensen, die nicht den Namen Haueisen & Sohn tragen, zurück.

Möbel,

neu und gebraucht, kauft man billig bei

Henninger, Möbelhandlung.
Theaterstraße 3, **Pforzheim,**
Telefon 3203.

Karl Förschler, Birkenfeld
Flüssiges Bodenwachs.

Postkarten-Album
von einfacher bis feinster Ausführung.
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Tüchtige Vertreter,
die den Verkauf von sämtl. **Solinger Stahlwaren** an Private übernehmen wollen, bitten wir um Angabe ihrer Adresse. Muster werden zur Verfügung gestellt. **Gebr. Krumm,** Stahlwarenfabrik, **Solingen.**

Inserate heben den Umsatz!

Birkenfeld.

Glucke

mit 11 Küchen weiß Wyandotte, sowie 1,4 1927er und 1928er gibt ab
Dietlingerstr. 81.

Neuenbürg.

Die nächste

Mütterberatungsstunde

findet am **Montag, 3. Juni 1929, nachmittags von 2 bis 3 Uhr,** statt.

Turnverein Neuenbürg.

Morgen Sonntag nachm. 2 Uhr

Handballspiel

im breiten Tal gegen **T. V. Hochdorf.**

Musik-Verein Neuenbürg.

Zur Fahrt am **9. Juni nach Mühlhausen** (Musikfest) sind die passiven Mitglieder herzlich eingeladen. Sofortige Anmeldung erbeten.

Der Vorstand.

N. B. Das Auto fährt gegen **6 Uhr morgens ab** und ist etwa um 8 Uhr abends wieder hier. Preis pro Person 2 Mark.

Bezirks-

Konsum

Verein Neuenbürg.

Auf die **morgen Sonntag, 2. Juni, abends ½7 Uhr,** im **Gasthof z. „Bären"** stattfindenden

Mitglieder-Versammlung

wird nochmals hingewiesen.

Der Vorstand.

Evang. Kirchenchor Neuenbürg.

Montag abend Singstunde. Anmeldungen für den Ausflug.

Ausschußsitzung 8¼ Uhr im Lehrerzimmer.

Vorstand.

W. Gauß, Neuenbürg-Vorstadt
Waschkleider und -Knaben-Anzüge.

Birkenfeld.

Sämtliche

Grundstücke

(Wiesen) hat preiswert zu verkaufen

Friedrich Bätzner
beim Rathaus.

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.
Schuhmacherbedarfsartikel.

Herr gesucht zum Verkauf v. Zigarren an Wirte u. Private. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.**

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag den 2. Juni.
Jugendsonntag.
½10 Uhr Predigt (Mark. 10, 13 bis 16; Lied Nr. 487): Dekan Dr. Mergelin.
½2 Uhr Christenlehre (Söhne) Stadtrichter Stahl.
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.
In Waldrennach ist am Sonntag um ½10 Uhr Gottesdienst.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg.

Am Sonntag den 2. Juni
9 Uhr feierl. Hochamt.
3¼ Uhr Weihe der neuen Glocken mit Predigt durch H. H. Dekan Müller, Ludwigsburg.